Mitteilungen = Communications

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **127 (1976)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zur vorzeitigen Abnützung der Schneidezähne beim Rehwild

Von *K. Eiberle*
(Aus dem Institut für Waldbau der ETH Zürich) Oxf.: 156.1 : 149.6

In ihrem Leitfaden über die Krankheiten des Wildes haben *Wetzel* und *Rieck* (1962) die vorzeitige Abnützung der Schneidezähne beim Rehwild als Regelwidrigkeit eingehend beschrieben und dazu festgestellt, dass es sich dabei in der Kulturlandschaft um eine verhältnismässig häufige Erscheinung handelt. Nicht selten sind dann schon bei jüngeren Rehen nur mehr kurze Stümpfe der Schneidezähne vorzufinden, die in einem auffälligen Gegensatz zu dem geringeren Abnützungsgrad der Backenzähne stehen. Die eigentliche Ursache für den raschen Abschliff und das vorzeitige Aufkauen der Zahnhöhle an den Schneidezähnen ist noch unbekannt; doch vermuten die beiden Verfasser eine Störung des Stoffwechsels infolge einer Unterversorgung mit gewissen, essentiellen Nährstoffen. Da diese «Zahnerkrankung» in ursprünglichen Revieren in diesem Umfange nicht vorkommen soll, erachten sie es ausserdem als möglich, dass ein Zusammenhang zwischen dem Absinken der Rehwildqualität und dem intensiven Abschliff der Schneidezähne besteht. Dieser ist beim Rehwild auch im jagdlichen Versuchsrevier der ETH Zürich stark verbreitet. Von insgesamt 68 Geissen und 56 Böcken im Alter von zwei und mehr Jahren, die innerhalb des Zeitraumes 1964—1975 als Strecke oder Fallwild angefallen und von denen auch die Unterkiefer erhalten geblieben sind, betrug der Anteil der Tiere mit normal ausgebildeten Schneidezähnen lediglich 31 Prozent. Es erschien uns daher angezeigt, an diesem Material einmal die folgenden Fragen zu überprüfen:

— Besteht ein engerer Zusammenhang zwischen dem Zustand der Schneidezähne und der Entwicklung des Körpergewichtes, der Körpergrösse und des Gehörns?

— Sind im Verlaufe der Zeit Veränderungen im Abnützungsgrad der Schneidezähne festzustellen, die mit dem ausgeführten Reduktionsabschuss erklärt werden könnten?

Es war insbesondere zu beurteilen, ob der Abschliff der Schneidezähne von der körperlichen Verfassung der Tiere beeinflusst wird oder in einem direkten Zusammenhang steht mit der Beschaffenheit der aufgenommenen Äsung.

Für einige wesentliche Qualitätsmerkmale des Rehwildes ergaben sich geordnet nach dem Abnützungsgrad der Schneidezähne die folgenden Mittelwerte (Tabelle 1):

Tabelle 1. Qualitätsmerkmale des Rehwildes nach dem Abnützungsgrad der Schneidezähne.

Merkmal	*Ausbildung der Schneidezähne*	
	normal	*stumpf*
Körpergewicht, aufgebrochen in kg		
Böcke	17,75	17,29
Geissen	17,11	16,11
Länge des Unterkiefers in cm		
Böcke	14,89	14,90
Geissen	14,99	14,89
Gehörn mit Stirnplatte und Nasenbein		
Gesamtgewicht in g	208,1	223,0
spezifisches Gewicht in g pro cm^3	1,591	1,590

Von den untersuchten Qualitätsmerkmalen weist lediglich das durchschnittliche Körpergewicht bei jenen Tieren etwas höhere Werte auf, die über normal ausgebildete Schneidezähne verfügen. In beiden Geschlechtern sind indessen die Unterschiede zu den Rehen mit einer vorzeitigen Schneidezahnabnützung statistisch nicht gesichert, und zwar auch dann nicht, wenn man das Material nach dem Erlegungsmonat einheitlich auswählt. Aus diesem Befund darf deshalb abgeleitet werden, dass die vorzeitige Abnützung der Schneidezähne weder als Ursache für eine Konditionsverminderung noch als Folge einer schwerwiegenden Entwicklungsstörung betrachtet werden kann. *Geissler* (1973), der ein umfangreiches Material aus dem Kreis Aschaffenburg (BRD) prüfte, fand ebenfalls keine Beziehung zwischen dem Abschliff der Schneidezähne und dem Körpergewicht, beziehungsweise der Trophäenstärke.

Wenn man nun nach dem üblichen Verfahren das Alter der Tiere mit Hilfe der Abnützung der Backenzähne bestimmt, dann lässt sich das Untersuchungsmaterial nach dem mutmasslichen Geburtsjahr der Rehe und nach Altersstufen ordnen. Für jede Gruppe kann hernach der Anteil der Tiere mit einem vorzeitigen Abschliff der Schneidezähne ermittelt werden (Tabelle 2):

Tabelle 2. Anteil der Rehe mit vorzeitigem Abschliff der Schneidezähne in Prozenten.

Altersstufe	*Geburtsjahr (Periode)*		*Differenz*
	vor 31. 12. 1967	*nach 1. 1. 1968*	
2	43,8	47,1	+ 3,3
3— 4	70,0	73,1	+ 3,1
4— 5	83,3	71,4	—11,9
5— 7	88,9	75,0	—13,9
7— 9	90,0	—	—
9—12	100,0	—	—
total	72,5	65,5	— 7,0

Nach dem 1. 1. 1968 hat der Anteil der Rehe mit vorzeitigem Abschliff der Schneidezähne gesamthaft um sieben Prozent abgenommen, und man wäre deshalb zunächst geneigt, dieses Ergebnis einer Verbesserung der Kondition infolge eines Reduktionsabschusses zuzuschreiben, der nach diesem Zeitpunkt

einsetzte. Nach den Befunden in der Tabelle 1 ist diese Erklärung jedoch nicht haltbar, so dass nach einer anderen Interpretation gesucht werden muss. Auffällig ist, dass in Tabelle 2 der Anteil der Tiere mit stumpfen Schneidezähnen in den jüngeren Altersstufen praktisch unverändert blieb, während bei den älteren Tieren im Verlaufe der Zeit eine deutliche Abnahme zu verzeichnen war. Mindestens ein Teil der älteren Tiere muss daher aufgrund der Backenzahnabnützung als zu alt eingeschätzt und der falschen Periode zugeordnet worden sein, weil die Rehe mit den stumpfen Schneidezähnen offensichtlich auch eine raschere Abnützung der Backenzähne erfahren. Dieser Umstand ist nicht unbedingt einmal einer weicheren Beschaffenheit des Zahnmaterials zuzuschreiben, sondern kann seine Ursache bei einem Teil des Rehwildbestandes durchaus auch in äusseren Faktoren haben, die ganz allgemein den Zahnabschliff fördern. Als solche sind für die Kulturlandschaft anzuführen:

— die härtere Beschaffenheit der Äsungspflanzen infolge von Düngungsmassnahmen oder

— die ständige Kompensation der rasch verdaulichen Grünlandäsung mit der vermehrten Aufnahme von zähen Futtersorten.

Die vorliegenden Untersuchungsergebnisse bestätigen die Erfahrung, wonach bei der Altersschätzung nach der Abnützung der Backenzähne mit einer erheblichen Variabilität gerechnet werden muss, und sie zeigen überdies, dass der Abschliff der Schneidezähne als Indikator für die Kondition der Tiere nicht geeignet ist.

Literatur

Geissler, B., 1973: Abnormale Gebissabnützung beim Rehwild. Zeitschrift für Jagdwissenschaft, *19*, 3, 140—142

Wetzel, R., und *Rieck, W.*, 1962: Krankheiten des Wildes. Hamburg und Berlin